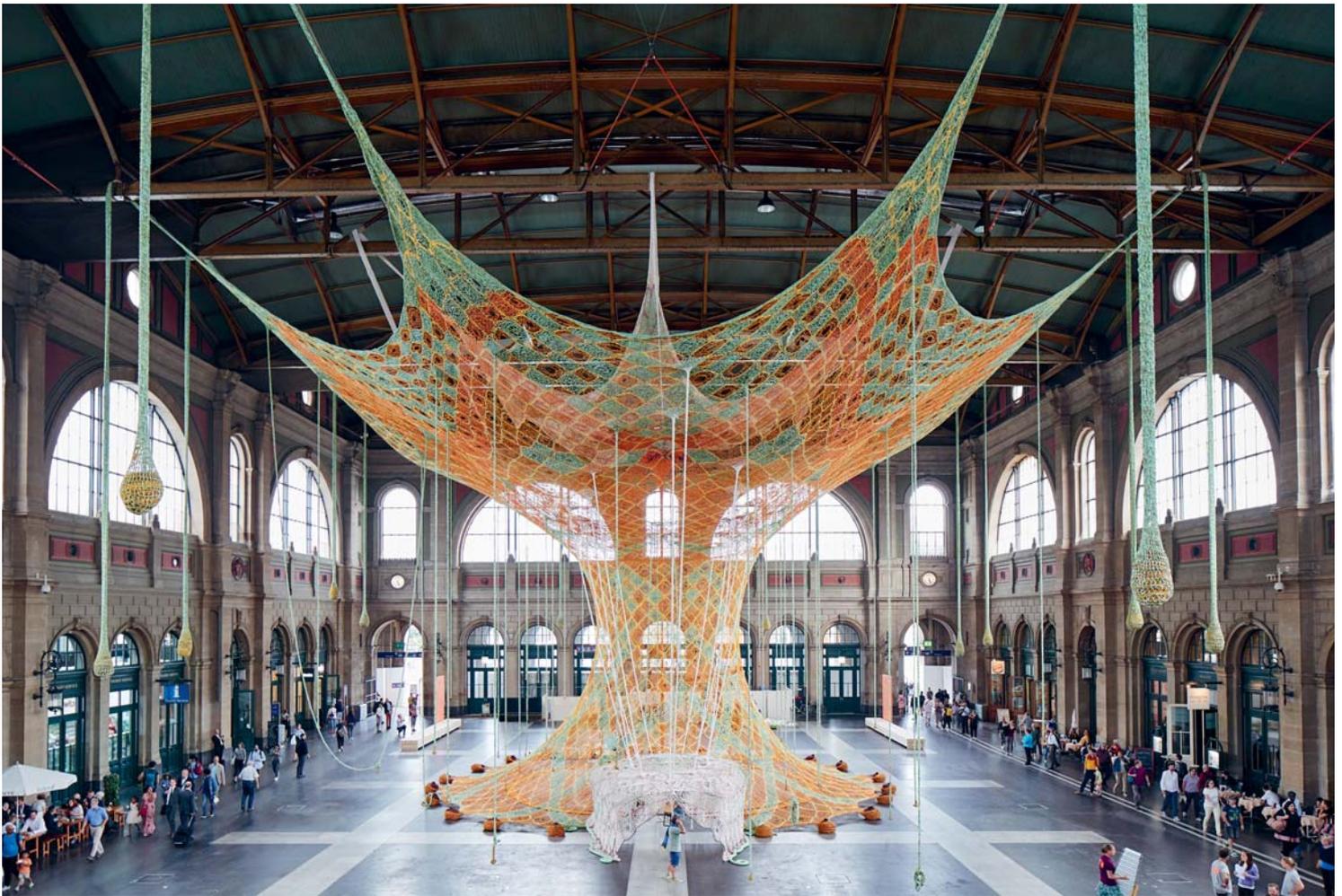


GAIA

3 | 2018

ECOLOGICAL PERSPECTIVES FOR SCIENCE AND SOCIETY

ÖKOLOGISCHE PERSPEKTIVEN FÜR WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT



- IMPERIAL MODE OF LIVING AND SUSTAINABILITY
- URBAN TRANSFORMATION ON THE RIGHT TRACK?
- CHALLENGES OF TD PROJECT DESIGN

Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen

Das Erfolgsbeispiel *Nachhaltigkeitswoche Zürich*

Pascal Schneider, Gaia Di Salvo,
Nayeli Paulin

Das studentische Engagement zur Nachhaltigkeit an den Schweizer Hochschulen leistet einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft. Studierende erklären aus ihrer Perspektive und am Beispiel der Nachhaltigkeitswoche Zürich, welche Rolle sie im Nachhaltigkeitsdiskurs einnehmen und wie ihre Initiativen auf Resonanz stoßen.



saguf
schweizerische akademische
gesellschaft für
umweltforschung und ökologie
société académique suisse pour la recherche
sur l'environnement et l'écologie
swiss academic society for
environmental research and ecology

Sustainability at Swiss Universities. Best Practice *Nachhaltigkeitswoche Zürich* | GAIA 27/3 (2018): 324–326

Keywords: student movement, sustainability, Switzerland, university politics

An den Züricher Hochschulen haben die bisherigen studentischen Initiativen für mehr Nachhaltigkeit dazu geführt, dass die Hochschulen aus ihrer Reserve gelockt und aufgefordert wurden, eine progressive Vorreiterrolle zu nachhaltiger Entwicklung einzunehmen. Im Folgenden zeigen wir auf, wie studentisches Engagement an den Hochschulen zu mehr Nachhaltigkeit führt und wie die Kommunikation dabei funktioniert.

Engagement Schweizer Studierender für Nachhaltigkeit

Seit 2013 agiert der Schweizer Verband Studentischer Organisationen für Nachhaltigkeit (VSN) als Dachorganisation für

ein breites Spektrum an Initiativen, die darauf zielen, Nachhaltigkeit in der Schweizer Hochschullandschaft zu fördern und zu fordern. Als Plattform unterstützt der VSN lokale Initiativen und stärkt so seinen hochschulpolitischen Einfluss, um den angestrebten Wandel an den Hochschulen einzuleiten. Besonders mit dem 2015 lancierten Forderungs- und Positionspapier, das in Zusammenarbeit mit dem Verband der Schweizer Studierendenschaft erarbeitet wurde, betont der VSN seine Motivation, die Schweizer Hochschulen zu mehr Nachhaltigkeit zu animieren (Schällibaum et al. 2015). Weshalb es so wichtig ist, dass die Schweizer Hochschulen mehr Verantwortung im Thema Nachhaltigkeit übernehmen, fasst der VSN wie folgt zusammen: „Hochschulen tragen große gesellschaftliche Verantwortung: Durch ihren Bildungsauftrag geben sie Wissen, Kompetenzen und Wertvorstellungen weiter und bilden zukünftige Entscheidungsträger(innen) aus, durch Forschung generieren sie Wissen um gesellschaftliche Zusammenhänge, soziale Innovationen und neue Technologien. Als öffentliche Institutionen haben sie zudem Vorbildcharakter. Wir empfehlen den Hochschulen diese Verantwortung nicht nur als Pflicht, sondern auch als Chance zu sehen: Als Chance, der Gesellschaft Handlungsspielräume zu präsen-

tieren, welche nachhaltig und zukunftsfähig sind“ (Schällibaum et al. 2015).

Initiativen, die der VSN fördert, sind etwa der Verein für Nachhaltige Entwicklung Bern, die Nachhaltige Entwicklung Universität Freiburg und die *Nachhaltigkeitswoche Zürich*. Wir zeigen anhand der Geschichte und des Konzepts der *Nachhaltigkeitswoche Zürich* auf, dass diese studentischen Nachhaltigkeitsbewegungen in der Öffentlichkeit auf positive Resonanz stoßen und dazu geeignet sind, Hochschulen zu mehr Nachhaltigkeit zu animieren.

Bausteine einer Nachhaltigkeitswoche

Annuscha Wassmann, ehemalige Studentin der Universität Zürich, organisierte 2013 mit wenigen, aber dafür umso motivierteren Freund(inn)en die allererste Nachhaltigkeitswoche in der Schweiz. Damals nur an der Universität Zürich (UZH) lanciert, weitete sich die *Nachhaltigkeitswoche Zürich* in nur sechs Jahren auf die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ), die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH), die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) und die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) aus. Seit 2013 findet sie jährlich, jeweils im Frühjahr, an den fünf genannten Hochschulen statt. Sie besteht aus den folgenden drei Grundpfeilern:

Kontakt Autor(inn)en: Pascal Schneider | Swiss Sustainability Week | schneipa@student.ethz.ch

Gaia Di Salvo | gaia.disalvo@live.com

Nayeli Paulin | nayeli.paulin@protonmail.com

alle: Nachhaltigkeitswoche Zürich | Zürich | Schweiz

Kontakt saguf: saguf-Geschäftsstelle | Dr. Manuela Di Giulio | ETH Zentrum CHN | 8092 Zürich | Schweiz | saguf@env.ethz.ch | www.saguf.ch

© 2018 P. Schneider et al.; licensee oekom verlag.
This is an Open Access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.

1. Der Öffentlichkeit wird kostenlos ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm geboten, bestehend aus Workshops zu Alltagsveränderungen, etwa einem Leben ohne Abfallproduktion, informativen Podiumsdiskussionen zu alternativen Wirtschaftssystemen bis hin zu Konferenzen zur Reduktion von Treibhausgasen an Zürcher Hochschulen.
2. Mit den internen Roundtables wird aktiv Hochschulpolitik betrieben, indem mit führenden Hochschulangehörigen über Verbesserungspotenziale diskutiert, Forderungen gestellt und Lösungskonzepte ausgearbeitet werden. So kann die *Nachhaltigkeitswoche Zürich* nicht nur die Öffentlichkeit informieren, sondern direkt eine institutionelle nachhaltige Entwicklung vorantreiben.
3. Seit wenigen Jahren wird aktiv mit den Betreibern der Hochschulmensen zusammengearbeitet, um deren Gäste über Ernährungsformen aufzuklären und um nachhaltigere Alternativen zu kommunizieren.¹

Nachhaltigkeitswoche Zürich – ein Erfolgsmodell

Seit Gründung der *Nachhaltigkeitswoche Zürich* nimmt die Zahl der Organisator(innen) ständig zu: von anfänglich sechs Organisierenden bis zu heute über 80 Mitwirkenden. Parallel dazu sind auch die Besucherzahlen stark gestiegen: Heute erreicht die *Nachhaltigkeitswoche Zürich* jährlich ein Publikum von über 5000 Besucher(inne)n und gehört damit in der Schweiz zu den größten studentischen Nachhaltigkeitsprojekten (Abbildung 1, S. 326).

Über all diese Jahre blieb die *Nachhaltigkeitswoche* ihren Ansprüchen als studentisches Projekt treu. Die Organisation von jährlich über 40 Veranstaltungen inklusive Marketing, die Hochschulpolitik und vieles Weitere erfolgt stets rein ehrenamtlich. Dieses Engagement ist noch bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass die Beteiligten nebenher ein Vollzeitstudium absolvieren und teilweise Geld für ihren Unterhalt verdienen müssen. Obwohl die *Nachhaltigkeitswoche* mittlerweile einen erheblichen Arbeitsaufwand bedeutet, wurde sie stetig verbessert und professionalisiert. Ohne die enorme intrinsische Motivation

Braucht die Nachhaltigkeitsforschung eine Verjüngung?

Die saguf lässt den Nachwuchs zu Wort kommen

Die Nachhaltigkeitsforschung im deutschsprachigen Raum hat das Alter einer typischen akademischen Karriere erreicht. Geprägt wird das Forschungsfeld noch immer von Forschenden, die in den 1980er und 1990er Jahren akademisch geformt wurden. Aktuell gibt es verschiedene Initiativen, die zum Ziel haben, der Nachhaltigkeitsforschung neuen Schwung zu verleihen: in der Schweiz zum Beispiel das Programm *Sustainable Development at Universities*^a oder das *Sustainable Development Solutions Network (SDSN) Switzerland*^b.

Der Vorstand der saguf hat sich gefragt, wie sich die heute heranwachsende Generation neuer Forschender ein Engagement zu Nachhaltigkeit vorstellt. Wir haben deshalb einem Team von Studierenden, das an der Organisation der *Nachhaltigkeitswoche Zürich* beteiligt war, die saguf-Seiten in der vorliegenden GAIA zur Verfügung gestellt. Wir haben dabei keine Vorgaben gemacht und ihnen eine *carte blanche* erteilt: Was erwarten Studierende von Universitäten und Forschung bezüglich Nachhaltigkeit? Der Beitrag zeigt: Die Studierenden sind gut organisiert und engagiert. Sie arbeiten an konkreten Lösungen – zum Beispiel weniger Flugreisen oder Abfall – und gehen ebenso Grundsatzfragen an. So fordern sie etwa eine plurale und kritische Ökonomie, die das Wirtschaftswachstum hinterfragt.

Wir wünschen uns, dass in Zukunft die junge und alte Generation vermehrt zusammenspannen und dass die alten Institutionen dank neuer Ideen eine Verjüngung erleben.

a www.transdisciplinarity.ch/td-net/Sustainable-Universities.html

b www.sdsn.ch

aller Beteiligten, die Welt zu einem besseren Ort zu machen, wäre dies wohl nicht möglich. Diese Professionalisierung, die für die Glaubwürdigkeit der *Nachhaltigkeitswoche Zürich* von großer Bedeutung ist, zeigt sich etwa in Nachhaltigkeitsrichtlinien für Veranstaltungsplaner(innen), zum Beispiel: an Apéros wird kein Fleisch angeboten, Gäste dürfen nicht mit dem Flugzeug anreisen, die Organisation muss eine flache Hierarchie haben und Abstimmungen müssen transparent und demokratisch durchgeführt werden.

Zürcher Hochschulen und Nachhaltigkeit

Im Jahr 2018 organisierte das Team Hochschulpolitik der *Nachhaltigkeitswoche Zürich* eine Podiumsdiskussion zu den Nachhaltigkeitszielen der Zürcher Hochschulen und ihrem Beitrag zur *Agenda 2030*. Das Podium war hochkarätig besetzt mit den Rektoren der ZHAW, ZHdK, PHZH, der Prorektorin der UZH und dem Vizepräsidenten für Personal und Ressourcen der ETH. Bei der Frage, wie nachhaltig die Teilnehmenden ihre Hochschule auf einer

Skala von eins bis zehn einschätzen würden, variierten die Antworten von vier bis sieben.² Diese Einschätzungen entsprechen zwar keiner offiziellen Statistik über Nachhaltigkeit an Hochschulen, doch sie geben einen Hinweis, wo die Hochschulen heute stehen. Sie zeugen einerseits davon, dass den Vertreter(inne)n der Hochschulen die Problematik durchaus bewusst ist, andererseits aber auch davon, dass die Nachhaltigkeit neben den traditionellen Aufgaben in Forschung und Lehre zu wenig Aufmerksamkeit erhält. Zwar beinhalten die traditionellen Prioritäten auch Aspekte der Nachhaltigkeit, aber (noch) stehen die Institutionen nicht per se für Nachhaltigkeit.

Die studentischen Organisator(inn)en der *Nachhaltigkeitswoche Zürich* sind davon überzeugt, dass nicht nur die Zürcher, sondern alle Schweizer Hochschulen in der Lage sind, eine Vorreiterrolle einzunehmen. Daher haben die Veranstalter(innen) der *Nachhaltigkeitswoche*, basierend auf dem Forderungs- und Positionspapier des VSN, folgende Forderungen erarbeitet und an die beteiligten Hochschulen gestellt:³

1 Siehe <https://nachhaltigkeitswoche.ch/mensa>.

2 Aufnahme der Podiumsdiskussion *Vision 2030* online: www.youtube.com/watch?v=O14S3gjpzs4.

3 Siehe <https://nachhaltigkeitswoche.ch/forderungen>.



ABBILDUNG 1: Im Rahmen der *Nachhaltigkeitswoche Zürich* 2018 fand ein Workshop zu *urban gardening* auf der Polyterrasse der ETH statt. Die Studierenden konnten mit PET-Flaschen und anderen Behältern Vasen für ihre Kräuter konstruieren und mit nach Hause nehmen.

- Lehre und Forschung zu Wachstumskritik fördern,
- Strategien zu nachhaltigen Geldanlagen anwenden,
- Nachhaltigkeitsbericht an jeder Hochschule erstellen,
- ein Konzept zur Reduktion von Flugemissionen entwickeln und umsetzen,
- Nachhaltigkeit stärker in die Lehre integrieren,
- *Gestalten wir unsere Zukunft selbst!* (richtet sich an die Studierenden).

Diese Forderungen versuchen, nicht nur die Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft abzudecken, sondern auch Hochschulen und ihre Student(inn)en zum Handeln zu motivieren.

Wir möchten betonen, dass die Hochschulen im Nachhaltigkeitsbereich bereits aktiv sind. Das Engagement der Studierenden hat jedoch dazu beigetragen, dass diese Anstrengungen nun überwacht und vorangetrieben werden. Die Hochschulen haben die gestellten Forderungen akzeptiert und teilweise bereits in ihre Tätigkeiten

aufgenommen. So hat die ETHZ ein Konzept erarbeitet, um die Flugemissionen der ETH-Mitarbeitenden zu minimieren, da diese rund 60 Prozent der gesamten Treibhausgasemissionen der ETH ausmachen (Abad und Althaus 2016).⁴ Die PHZH hat 2015 einen Fachbereich für Bildung Nachhaltige Entwicklung gegründet,⁵ die ZHAW hat 2015/16 den ersten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht (Hagenbuch et al. 2017) und an der UZH betreibt der Zürcher Frauenverein das Rami 59, eine vollständig vegane Mensa.

Synergien nutzen – auch in Zukunft

Die hier beschriebenen Entwicklungen zeigen, dass ein Wandel möglich ist; auch dienen sie als Fundament, um noch mehr Motivation, Leidenschaft, Zeit und Geld in studentisches Engagement zu Nachhaltigkeit zu investieren. Als Studierende können wir durch unsere Forderungen und unser Handeln direkt die Schweizer Hochschulpolitik beeinflussen. Die Hochschulen ihrerseits können ebenfalls einen enormen Einfluss auf uns Studierende haben. Es ist wichtig, uns dieses gemeinsame Wir-

ken bewusst zu machen und dessen Potenziale auszuschöpfen. Ulrich Weidmann, Vizepräsident für Personal und Ressourcen an der ETH, beschreibt diese Synergie von Studierenden und Hochschulen wie folgt: „I was also pleased that students from Swiss universities, particularly ETH, called on the universities to play an active role in climate protection during the 2016 and 2017 *Sustainability Weeks*. It is precisely this kind of behaviour – responsibility coupled with a willingness to ask difficult questions – that we want to encourage in our engineers and scientists“ (Staub 2017).

Auf Initiative der *Nachhaltigkeitswoche Zürich* ist Mitte 2017 die *Swiss Sustainability Week* ins Leben gerufen worden. Diese wurde als ständige Kommission und eigenes VSN-Projekt gegründet, mit dem Ziel, die Erfolgsgeschichte der *Nachhaltigkeitswoche Zürich* auf andere Schweizer Hochschulen auszuweiten und somit die gesamte Schweizer Hochschullandschaft zu mehr Nachhaltigkeit zu inspirieren. Die erste Veranstaltung im Frühling 2018 war mit mehr als 250 beteiligten Studierenden in zwölf Städten und mehr als 10 000 Besucher(inn)en ein großer Erfolg. Es ist erfreulich zu sehen, dass Nachhaltigkeitsanliegen, die von den lokalen *Nachhaltigkeitswochen* kommuniziert werden, nicht nur in Zürich, sondern in der ganzen Schweiz Fuß fassen.

Literatur

- Abad, C. R., H. J. Althaus. 2016. *Rahmenkonzept zur Reduktion von Treibhausgasemissionen durch Flugreisen an der ETH Zürich*. https://www.ethz.ch/content/dam/ethz/associates/services/organisation/Schulleitung/mobilitaetsplattform/images/Zusammenfassung_Rahmenkonzept%20zur%20Reduktion%20von%20Treibhausgasemissionen%20durch%20Flugreisen%20ETH%20Z%C3%BCrich_Dez%202016.pdf (abgerufen 24.07.2018).
- Hagenbuch, R. et al. 2017. *IUNR Nachhaltigkeitsbericht*. Wädenswil: Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen.
- Schällibaum, O., V. Frick, F. Märki. 2015. *Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen*. Positionspapier. Bern: Verband der Studierendenschaften.
- Staub, N. 2017. „Keep your feet on the ground.“ *ETH life* 3/17: 8.

⁴ Siehe auch www.ethz.ch/services/devorganisation/schulleitung/vizepraesident-personal-und-ressourcen/mobilitaetsplattform/flugreisen.html.

⁵ <https://phzh.ch/de/ueber-uns/Fachbereiche/bildung-fur-nachhaltige-entwicklung>